Wo Mensch und Tier zu Hause sind

Rita Roths Gnadenhof bietet nicht nur Tieren Zuflucht, sondern ist ein Treffpunkt für Kleine und Große

Von Petra Hackert

Rita Roth gibt auf ihrem Gnadenhof Tieren ein Zuhause. Dieser Hahn gehört dazu. Fotos: Petra Hackert

BRECHEN-OBERBRECHEN. „Matschküche“ steht ins Holz geschrieben. Gleich dreimal, denn Rita Roth hat drei Matschküchen – aus Paletten gefertigt, liebevoll bestückt und von den Oberbrechener Kindergartenkindern bespielt. Das mindestens dreimal im Jahr. Wie es dazu kam? Die Kita musste sie aussortieren. Das tat nicht nur den Eltern leid. So gab sie ihnen ein neues Zuhause. Gleich in der Nähe des Baumhauses, der Rutsche und der vielen Tiere auf ihrem Gnadenhof.

Dieser Hof ist etwas Besonderes. 57 Hühner und Hähne, 13 Laufenten, 13 Warzenenten, zwei Stallhasen, ein Meerschweinchen und eine Schildkröte haben dort Zuflucht gefunden. Das kam so: 2006 starb der Großvater. Die Familie erbte ein Grundstück in der Nähe ihres Zuhauses. Es war prächtig geeignet, um Tiere zu halten, fand einer ihrer Söhne und schenkte ihr zwei Schafe. Drei Hühner kamen hinzu und ein Hase. Eine Freundin hatte sie gebeten, ihn aufzunehmen, weil zu Hause kein Platz mehr für ihn war. Bekannte machten sie aufmerksam auf die Organisation „Rettet das Huhn“. Der Verein rettet ausgemusterte Legehennen aus der Tierindustrie vor der Schlachtung und vermittelt sie an tierliebe Menschen. Tierlieb ist Rita Roth allemal, und so wuchs die Zahl ihrer Hennen und Hähne beständig.

> *So bunt und vielfältig wie das Herbstlaub, so vielfältig und verschieden sind die Arten von menschlichen Beeinträchtigungen.*
>
> Rita Roth
> bringt Menschen zusammen

Den Kita-Kindern macht das bei ihren Besuchen eine riesige Freude. Rita Roth verbringt morgens und abends mehrere Stunden auf ihrem Gnadenhof, um sauber zu machen, sich zu kümmern. Eine große Aufgabe für die 70-Jährige. Und das ist längst nicht alles.

In Oberbrechen ist sie bekannt, weil sie sich vielfältig sozial engagiert. Unter anderem in der Gruppe „Herbstlaub“, die sie vor 17 Jahren gegründet hat. Den Namen für diese integrative Gruppe hat sie sich gut überlegt: „So bunt und vielfältig wie das Herbstlaub, so vielfältig und verschieden sind die Arten von menschlichen Beeinträchtigungen.“ Der Kreativ-Spiel- und Sport-Treff für Menschen mit und ohne geistige und/oder körperliche Einschränkungen trifft sich jeden Mittwoch von 17 bis 18.30 Uhr. Es wird gebastelt, gewandert, gespielt, Sport getrieben - Tischtennis, Kegeln, Fußball zum Beispiel. Die Pfarrgemeinde Oberbrechen stellt ihnen die Räumlichkeiten des Pfarrzentrums zur Verfügung. Ebenerdig gelegen sind sie auch für Rollstuhlfahrer geeignet. Vor einigen Jahren gründete sich aus einer Laune heraus zusätzlich die Fußball-Truppe „FC Herbstlaub“. Trainiert wird 14-tägig auf dem Sportplatz in Weyer in Zusammenarbeit mit dem RSV Weyer.

Nicht nur Kinder und allerlei größere Tiere sind auf Rita Roths Gnadenhof willkommen: Insekten haben ein eigenes Hotel.

(c) NNP Gmbh & Co. K

Aktive Frauen prägen die Dorfgemeinschaft

Die gelernte Versicherungskauffrau, Fremdsprachensekretärin und Tierhomöopathin hat das Leben in Oberbrechen vielfältig beeinflusst, 1982 die erste Krabbelgruppe gegründet, aus der später die „Aktiven Frauen“ hervorgegangen sind. Sie organisieren unter anderem den Weihnachtsmarkt in Oberbrechen, und ein Orga-Team um Rita Roth führt die traditionelle Hobbyausstellung weiter.

Bleibt da noch Zeit für die Familie? „Unbedingt“, sagt Rita Roth. Mit ihrem Mann Werner hat sie sechs Kinder und im Laufe der Zeit auch zehn Pflege-/Tageskinder aufgenommen. Eine enorme Aufgabe. Nimmt man die 14 Enkelkinder hinzu, umfasst die „Familienbande“ 28 Personen – zu sehen auf einem Bild, das Rita Roth gemalt hat. Wobei wir beim nächsten Thema wären. In der Coronazeit hatte sie begonnen, zu malen. Ihre Bilder sind zunehmend großformatig geworden, erinnern an Wimmelbilder, zeigen farbenfrohe Figuren ohne Gesichter mit ansprechender Körperhaltung. In ihrem Zuhause in der Weyerer Straße sind mehrere Räume voll davon. Gezeigt hat sie sie noch nicht. Wer von Raum zu Raum geht, muss zwangsläufig immer wieder stehen bleiben. Die Oberbrechener Feuerwehr ist im Bild festgehalten, die Löschzwerge sind aktiv, die Post, das Museum, Bauarbeiter, der Kindergarten. Das, was in der Verbindung von Acrylfarbe und Wachsmalkreide entsteht, kann sich sehen lassen. Sie hat einen eigenen Stil entwickelt, mit dem sie jedes Kinderbuch illustrieren könnte. Sie selbst nennt ihre Bilder „Erzählbilder“.

Corona, der Stein und die Schlange

Aber nein – so weit in die Öffentlichkeit gehen will sie damit nicht. Und doch: Es macht ihr Spaß, zu sehen, wie ihre Arbeit auf andere wirkt. Auf jeden Fall: Stundenlang könnte man stehen bleiben, hingucken und immer wieder etwas Neues entdecken. Der Ursprung war eine ernste Sache: In der Coronazeit taten ihr die Kinder leid, denen soziale Kontakte im Aufwachsen enorm fehlten. Eine ihrer Töchter ist Erzieherin und kam auf die Idee, Steine zu bemalen und auszulegen, unter anderem am Brunnen. Die Steinschlange, die bunten und ansprechenden Arbeiten fanden in der Einsamkeit draußen ein Publikum. Drinnen machte sich Rita Roth ans Werk und malte ihre ersten eigenen Bilder. Die Zahl ist ständig angewachsen, ein Ende noch lange nicht in Sicht. Denn gute Ideen gehen Rita Roth nicht aus. Keinesfalls!

Bei Rita Roth haben gleich mehrere der bei Nachbarn oft ungeliebten Hähne ein Zuhause gefunden.

Die Löschzwerge sind auch künstlerisch verewigt worden.